

Das heilige Experiment

a) Literaturepoche

Das **Schauspiel** „Das heilige Experiment“ wurde im Jahre 1942 im schweizer Exil vom aus Österreich emigrierten Schriftsteller Fritz Hochwälder geschrieben. Es gehört damit zur **österreichischen Exilliteratur** (in Österreich von 1938-1945).

Diese Werke verbindet meist, dass sie von einem Autor verfasst wurden, der wegen der Gefahr, die für ihn zu dieser Zeit in Österreich herrschte (Verfolgung bestimmter Minderheiten z.B. Juden, Homosexuelle) ins Exil floh. Im weiteren Sinne können auch Werke, die im Untergrund entstandenen **Literatur des Widerstandes** und Werke von Autoren die wegen ihrer jüdischen Herkunft in **Vernichtungslagern** den Tod fanden zur Exilliteratur gezählt werden.

Der Inhalt dieser Werke muss sich jedoch nicht mit der politischen Situation zu dieser Zeit auseinandersetzen, sondern kann auch aus völlig anderen Themen bestehen, wie es bei „Das heilige Experiment“ der Fall ist.

„österreichisches“ Exil

Wenn man das österreichische Exil mit den Exilen aus anderen Ländern im Machtbereich Hitlers vergleicht, erkennt man, dass die österreichische Kultur wie in kaum einem anderen Land aus ihrer Heimat vertrieben worden ist. Der Grund dafür liegt zum Teil darin, dass in den künstlerischen Berufen viele Menschen jüdischer Herkunft tätig waren, die vom NS-Regime besonders stark verfolgt wurden. Es ist jedoch zu unterscheiden zwischen dem, was die Nationalsozialisten als "die Juden" bezeichneten und mit den "Nürnberger Rassegesetzen" auszusondern versuchten, und der religiösen oder ethnischen Selbstbestimmung eines Menschen als Jude. Von den rassistisch Verfolgten erfuhren viele erst durch die Verfolgung, dass sie nun "Juden" sind. Die Schweiz war bei der Emigration meist das naheliegendste Exilland, da sie bereits im 19. Jahrhundert vielen Flüchtlingen Asyl gewährte und sich im Krieg neutral verhielt.

Auswirkungen des Exils auf die österreichische Literatur

Etwa 1200 Autorinnen und Autoren mit Wohnsitz im Gebiet des "Landes Österreich" (das von den Nationalsozialisten zuerst als "Ostmark" bezeichnet, ab 1942 mit dem Ausdruck "Alpen- und Donaugau" umschrieben wurde) gehörten der dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterstehenden Reichsschrifttumskammer (RSK) an oder durften einzelne Werke aufgrund eines von der RSK ausgestellten "Befreiungsscheins" publizieren. Die Anzahl der Schriftsteller, die während der NS-Herrschaft aus Österreich vertrieben oder ermordet wurden entspricht ebenfalls etwa 1200.

Die österreichische Literatur spaltete sich durch das nationalsozialistische Regime in die **Exilliteratur** und in die **Literatur der „Daheimgebliebenen“** auf. Wenn diese Literaturen quantitativ auch annähernd gleich waren, so gibt es doch kaum einen österreichischen Schriftsteller der Periode 1930-1950, der heute internationales Ansehen genießt und nicht im Exil gewesen ist.

b) Geschichtliche Voraussetzungen

1534	<p>7 Männer, darunter Ignatius von Loyola, geloben Armut und Ehelosigkeit</p> <p>Ignatius von Loyola:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1491 auf Schloss Loyola in Spanien geboren • entstammte einer angesehenen baskischen Adelsfamilie • Nach einer schweren Verwundung 1521 trat während der langen Monate auf dem Krankenlager eine Verwandlung mit dem ehrgeizigen Adeligen ein. Er beschloss, sein Leben zu ändern und sich in Zukunft nur mehr dem Dienst Gottes zu widmen.
1538	Da sie wegen des Turkenkriegs nicht nach Jerusalem ziehen können, gehen die 7 Männer nach Rom und bieten dem Papst ihre Dienste für die Erneuerung der katholischen Kirche an.
1540	Päpstliche Bestätigung des Ordens der „ Gesellschaft Jesu “ (Jesuiten), der durch Ignatius und seine Freunde gegründet wurde.
Ab 1540	<p>Der Orden erfährt einen starken Zulauf und kann so eine neue Missionsbewegung einleiten. Ignatius und seine Gefährten wollen sich anfangs ausschließlich der direkten Verkündigung der christlichen Botschaft widmen, aber bald erkennen sie, welche Bedeutung der Bildung zukommt. Sie gründen an bedeutenden Orten Schulen und Universitäten, in denen der Unterricht kostenlos ist. Ein wichtiges Element der jesuitischen Pädagogik ist das Jesuitentheater, eine Mischung von moralischer Unterweisung und Spaß am Spiel. Es ist ein geeignetes Mittel, das breite Volk auf anschauliche Weise in menschlichen und religiösen Fragen weiterzubilden. In den Ordenssatzungen ist festgehalten, dass die Mitglieder der Gesellschaft Jesu je nach ihrer Begabung dort eingesetzt werden sollen, wo sie ihre Talente am besten entfalten können. Das ist der Grund, weshalb Jesuiten immer in den verschiedensten Berufen eingesetzt werden. Vor allem durch den Aufbruch in unbekannte Länder werden die Jesuitenmissionare vielfach zu bahnbrechenden Entdeckern, Geographen und Sprachwissenschaftlern.</p>
Ab 1759	Vertreibung der Jesuiten aus einzelnen europäischen Ländern, da sie zu viel Einfluss auf Kirche und Staat ausüben
1610-1767	<p>In Südamerika, in Teilen der heutigen Staaten Paraguay, Brasilien, Argentinien und Uruguay, versuchen die Jesuitenmissionare Urwaldbewohner in festen Dörfern (sogenannte Reduktionen) zu sammeln. Diese Reduktionen sind rasch, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, erfolgreich. Es handelt sich um den Versuch, zusammen mit der Bekehrung der Indianer ein christliches Sozialsystem einzuführen und die Indianer so vor der Ausbeutung durch Spanien zu schützen. Dieser sogenannte »Jesuitenstaat von Paraguay« (Staat ist eigentlich eine falsche Bezeichnung, da die Reduktionen politisch von Spanien abhängig sind) besteht über 150 Jahre, von 1610 bis 1767, dem Jahr, in dem die Jesuiten aus Südamerika vertrieben werden.</p>
1773	<p>Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV.</p> <p>Teile des Ordens bestehen in Russland und Preußen weiter, wo das Aufhebungsdokument nicht verkündet wird.</p>

1814	Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu durch Papst Pius VII., Viele Aufgaben, die einst nur die Jesuiten durchführten, sind bereits von anderen Orden übernommen worden.
1872 - 1917	Bismarcks Jesuitengesetz verweist die Jesuiten als Reichsfeinde aus Deutschland.
1. Hälfte des 20. Jh.	Die Anzahl der Ordensmitglieder weltweit erreicht mit 36.000 den bisherigen Höchststand.
2004	20.000 Jesuiten sind in 127 verschiedenen Ländern tätig

c) Auerliterarische Ereignisse im Jahr 1942 (Verfassungsjahr)

2. Weltkrieg:

- 1. Luftangriffe auf deutsche Städte
- Mit der Einkesselung der deutschen 6. Armee bei Stalingrad beginnen die Niederlagen Deutschlands an der Ostfront.
- Wannsee-Konferenz zur „Endlösung der Judenfrage“
- Washington-Pakt: 26 kriegsfuhrende Staaten verpflichten sich keinen Sonder-Waffenstillstand mit den Achsenmachten (Deutschland, Italien, Japan) abzuschließen.

d) Verfasser

Fritz Hochwälder - Dramatiker

kurzer Lebenslauf:

- 1911: **Geburt** in Wien als Sohn eines Tapezierermeisters, jüdische Taufe (dies bleibt in seinem Leben der einzige Beruhungspunkt Hochwälders mit dem jüdischen Glauben)
- Leben in bitterer Armut in der Nachkriegszeit, Ausbildung zum Tapezierer
- 1938: **Flucht** Hochwälders vor dem Nazi-Regime in die Schweiz, seiner jüdischen Abstammung und seiner Gesinnung wegen
- 1942: Verfassung von „Das heilige Experiment“ im schweizer Exil
- 1943: Uraufführung in Biel-Solothurn (Schweiz) mit mäßigem Erfolg
- 1952: **internationaler Durchbruch** dieses Schauspiels durch die französische Übersetzung
- In den 50er- und 60er-Jahren wird Hochwälder zum „Hausdichter“ des Burgtheaters in Wien, was ihn jedoch nicht dazu bewegen kann von Zürich nach Wien zurückzukehren.
- 1971: Verfassung des Drehbuches zur Joseph-Roth-Verfilmung "Das falsche Gewicht" (mit Helmut Qualtinger)
- 1986: **Tod** Hochwälders in seiner Wohnung in Zürich

weitere Werke: Der Flüchtlings; Donadieu; Die Herberge; Donnerstag; Esther; Schicksalskomodie; Der Himbeerpflucker; Der Befehl; Die Prinzessin von Chimay.

Bedeutung:

Hochwälders Stücke sind meist historisch situiert und in die Gegenwart übertragbar. Obgleich er teilweise als volkstümlich abgetan wird, gilt er als ein **bedeutender deutschsprachiger Nachkriegsautor**.

e) Hauptpersonen und InhaltHauptpersonen:

- **Ordensprovinzial** Alfonso Fernandez: vorstehender Geistlicher der jesuitischen Ordensprovinz in Paraguay
- mehrere **Patres** der Ordensprovinz, darunter Ladislaus **Oros**
- Don Pedro de **Miura**: spanischer Visitor, der klären soll ob sich die Ordensprovinz gegen den spanischen König aufgelehnt hat
- Lorenzo **Querini**: Legat (Gesandter) des jesuitischen Ordensgenerals

Das Schauspiel „Das heilige Experiment“ spielt an einem einzigen Tag, dem 16. Juli 1767 an einem Ort, dem Jesuitenkolleg in Buenos Aires. Es hält sich streng an die Bauform des **klassischen deutschen Dramas**, besteht also aus 5 Aufzügen.

Inhalt:1. Aufzug:

In Portugal und Frankreich hat man bereits die Auflösung des Ordens der Jesuiten bewirkt, da sie mit ihrem großen Einfluss auf Kirche und Politik den Herren des Landes ein Dorn im Auge waren. In Spanien sind sie noch erlaubt und dem spanischen König untersteht auch die jesuitische Ordensprovinz in Paraguay. Dort gründeten die Jesuiten vor etwa 150 Jahren einen „Gottesstaat“, der die dort lebenden Indios vor der Ausbeutung durch die spanischen und portugiesischen Eroberer beschützt. Doch diese Enklave sozialer Gerechtigkeit ist den Spaniern vor allem wegen ihres wirtschaftlichen Erfolges unangenehm. So schickt der spanische König den Visitor Miura in die jesuitische Ordensprovinz, der die Vorwürfe gegen den „Gottesstaat“ überprüfen soll.

2. Aufzug:

Bei der Verhandlung erweist sich jedoch die Haltlosigkeit der vorgebrachten Beschuldigungen gegen die jesuitische Ordensprovinz. Trotzdem besteht Miura vor dem Ordensprovinzial darauf, dass der Orden verboten werden muss, da er das Gleichgewicht der europäischen Interessen stört (Miura: *„Weil ihr recht habt müsst ihr vernichtet werden“*). Daraufhin lässt der Ordensprovinzial auf Drängen der Patres Miura gefangen nehmen.

3. Aufzug:

Querini gibt sich vor dem Provinzial als Legat (Gesandter) des Ordensgenerals zu erkennen. Der Legat befiehlt dem Ordensgeneral den spanischen Visitor Miura wieder freizulassen und sich ihm zu unterwerfen, da es nicht um einige hunderttausend Menschenleben (jene der Indios), sondern um ewige Prinzipien gehe. Der Provinzial gehorcht nach tiefen Gewissenskonflikten diesen Befehlen.

4. Aufzug:

Der Provinzial befiehlt auch Pater Oros, dem Visitor die Macht zu übergeben. Pater Oros widersetzt sich diesem Befehl, obwohl er durch das Gehorsamsgelübde an den Provinzial gebunden ist (Oros: *„Ihr befiehlt eine Sünde! Das Gehorsamsgelübde ist aufgehoben, wenn der Vorgesetzte zur Sünde verleitet.“*) Bei den darauf folgenden Kämpfen zwischen den

Indios, die von Oros befehligt werden und den spanischen Soldaten, die Miura untergeben sind, wird der Provinzial durch eine Kugel verwundet. Daraufhin ergeben sich die Indios und Oros.

5. Aufzug:

Der Provinzial stirbt, nachdem er Oros den Bruch des Gehorsamsgelübdes vergeben hat. Oros wird von den Spaniern erschossen, und der Visitator Miura bleibt in tiefen Selbstzweifeln zurück.

f) Interpretation

Das Leitmotiv dieses, wie fast aller Stücke Hochwälders ist der **Gewissenskonflikt des einzelnen zwischen individueller Moral und kollektiven Zwängen**. Dieses Leitmotiv tritt mehrfach auf, vor allem beim Ordensprovinzial der entscheiden muss, ob er die Indios beschützt oder sein Ordensgelübde einhält. Er entscheidet sich für letzteres indem er den Befehl Querinis befolgt, und damit die Indios in die Hände der Spanier übergibt.

Als Motto über diesem Stück könnte der bittere Ausspruch Querinis stehen:

„Diese Welt aber ist ungeeignet zur Verwirklichung von Gottes Reich.“

Ob dem wirklich so ist, muss der Zuschauer für sich selbst entscheiden.

Quellen:

- Literaturepoche: <http://www.literaturepochen.at/exil/>
- Geschichtliche Voraussetzungen:
<http://www.jesuiten.de/geschichte/index.htm>
Bertelsmann Universal Lexikon, Gütersloh 1994, Band 9, Stichwort „Jesuiten“
- Außerliterarische Ereignisse:
Bertelsmann Universal Lexikon, Gütersloh 1994, Band 20, Stichwort „Weltchronik“
- Verfasser:
<http://www.wienerzeitung.at/frameless/lexikon.htm?ID=9711>
Harenbergs Lexikon der Weltliteratur
- Hauptpersonen und Inhalt, Interpretation:
Reclam: „Das heilige Experiment“, Fritz Hochwälder, Zürich 1964
Kindler, Hauptwerke der deutschen Literatur, Stichwort „Das heilige Experiment“